

49. SOMMERSPIELE

„Dinner for one – Killer for five“: gelungene Premiere im Stadttheater

GREIN. In der 49. Spielsaison des Stadttheaters wird diesen Sommer die Kriminalfarce „Dinner for one – Killer for five“ gespielt. Am Samstag erfolgte die Premierenvorstellung.

Sir Toby, Admiral Schneider, Archibald Pommeroy und Mr. Winterbottom: wichtige Gäste beim 90. Geburtstag von Miss Sophie. Sie werden bewirtet, obwohl sie nicht anwesend sind. Was aber geschah mit ihnen vor vielen Jahrzehnten, als Miss Sophie noch jung war? Die Parodie sagt uns, woher das Tigerfell stammt, über das Butler James stolpert, und warum die vier Gäste durch



„Grein-Debütant“ Manfred Stadlmann als Butler James mit Miss Sophie

ihre Abwesenheit glänzen. Es sind dunkle Geheimnisse, die Miss Sophie und ihren Butler

verbinden. Unter der Regie von Franz Holy liefert die Kriminalfarce groteske Charakterfiguren.

Der haarsträubenden Geschichte fällt schließlich auch der ermittelnde Chefinspektor zum Opfer. Michael Gert, Gründer und Leiter der vor nahezu fünfzig Jahren ins Leben gerufenen Sommerspiele, war auch dieses wieder Mitglied des Ensembles. Weitere Aufführungen des Bühnenstücks sind über die Sommermonate bis einschließlich September, jeweils am Freitag und Samstag um 19 Uhr sowie am Sonntag um 17 Uhr zu sehen. Karten sind in der Buchhandlung Grünsteidl am Greiner Stadtplatz (07268/373) erhältlich. Für Vorstellungen am 13. und 14. gibt es auf www.tips.at ab Sonntag Karten zu gewinnen. Viel Spaß beim Mitspielen!

GEDENKEN

Kunstprojekt als Erinnerungsprozess

ST. GEORGEN/GUSEN. Seit geraumer Zeit widmet sich ein Fachausschuss der Pfarre dem Gedenken des in Gusen ermordeten Priesters und Pädagogen Johann Gruber. Mit einem Kunstprojekt soll nun sein Wirken nachhaltig ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden.

Acht Künstler haben sich dieser Aufgabe gestellt und ihre Projekte präsentiert. Bei einer öffentlichen Jurysitzung wurde vergangenen Freitag im Pfarrheim über diese Einreichungen beraten.

Weg gegen das Vergessen

Die Jurymitglieder haben sich schließlich für den Entwurf von Renate Herter aus Berlin entschieden. Die langjährige Professorin für Bildhauerei an der

Linzer Kunstuniversität setzte sich intensiv mit Fragen des Ortsbezuges auseinander und überzeugte mit ihrer analytischen Grundhaltung. Als Teil ihrer Arbeit, deren Umsetzung im kommenden Jahr begonnen werden soll, wird das Kriegerdenkmal temporär verhüllt. Am Platz vor der Kirche soll eine Querlinie aus zehn zusammengefügteten Worten, die entziffert werden wollen, zu einem Spiegel-Steg führen, der auf etwas verweist, das nicht mehr sichtbar ist: Gusen 1 und 2. Die Künstlerin schlägt überdies vor, das Pfarrheim in „Johann Gruber Pfarrheim“ umzubenennen.

„Ein Gedenkzeichen darf kein Schlussstein sein. Was der Verein begonnen hat, muss fortgeführt werden. Daher habe ich das Konzept als Weg angelegt“,



Monika Weilguni, Renate Herter, Rudolf Pointinger und Alexander Jöchl

sagt die Künstlerin. Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt: „Das Projekt wurde ausgewählt, weil es alle Kriterien hervorragend erfüllt. Es ist sehr stark prozesshaft angelegt und baut sich in mehreren Schritten über einen längeren Zeitraum auf. Sehr präzise gesetzte Interventionen öffnen den Blick der

Betrachter und setzen keinen Schlussstein. Gekonnt schaffen das Projekt Verbindungen zwischen den neuralgischen Orten in St. Georgen sowie zwischen verschiedenen Personengruppen. Herter's Projekt ist sehr ortsspezifisch und könnte daher in dieser Form an keinem anderen Ort stattfinden.“